



Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Das Feature

Schön, Sie nicht kennenzulernen

Die Regeln des unpersönlichen Bekanntenkreises

Von Fritz Tietz

Produktion: Dlf 2018

Redaktion: Tina Klopp

Sendung: Freitag, 02.11.2018, 20:10-21:00 Uhr

Regie: Hüseyin Michael Cirpici

Sprecher Titel: **Hüseyin Michael Cirpici**

Sprecher Fritz Tietz: **der Autor**

Sprecher Strindberg: **Phiipp Schepmann**

Ton und Technik: **Ernst Hartmann und Roman Weingard**

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  **Deutschlandradio**

- unkorrigiertes Exemplar -

001_AT01_REinnen

Schnelle Fahrt offene Strecke Gegenverkehre

002_AT02_REinnen

Schnelle Fahrt offene Strecke Gegenverkehre

003_AT03_REinnen

*Langsame Fahrt Ansage: Schönen guten Tag, sehr verehrte Fahrgäste, die
Regionalbahn Schleswig-Holstein begrüßt Sie recht herzlich im Zug 21026 auf der
Fahrt von Hamburg nach Kiel. Nächster Halt ...*

005_AT05_REinnen

Raumatmo

Darüber 006_OTFritz

Seit Pinneberg sitzt einer neben mir, der in Kiel im selben Gebäude wie ich arbeitet. Ich kenne den schon länger. Wir fahren beide immer vom Hauptbahnhof mit dem Elfer bis Haltestelle Auberg. Von da haben wir dann denselben Fußweg zum Kiwi-Tower

004_AT04_REinnen

Schnelle Fahrt Schaffnerin: „Schönen guten Tag, die Fahrscheine ...“

007_OTFritz

Ich hab mit dem noch nie ein Wort gesprochen. Nicht mal beiläufig begrüßt habe ich den, obwohl wir manchmal auch nach Feierabend im selben Bus sitzen. Aber ich habe nun mal irgendwann beschlossen, keinen von denen anzusprechen, die mir regelmäßig im Pendlerelend begegnen. Denn wenn man das einmal tut, dann muss man das immer, und dann wollen sie ständig mit ei'm reden, und dann wird's schnell klebrig, und am Ende laden sie einen zum Grillen ein. Oder zum Gruppensex.

008_OTFritz

Oder man muss sie rechtzeitig wecken. Genau das ist mir mit meinem Typen hier neulich passiert. Also er war morgens im Bus eingepennt, ja, und ich dachte, kurz vor unsrer Haltestelle: wenn ich den jetzt wecke, dann habe ich ihn auf ewig am Hals. Dann wird er mich immerzu grüßen und ich werd dann immer mit ihm reden müssen, statt weiterhin im Zug unbelästigt zu lesen oder aus dem Fenster zu stieren oder, so wie jetzt, mal eben was in aller Ruhe aufs Handy quatschen zu können. – Nö, ich habe ihn nicht geweckt.

SPRECHER Titel

Schön, Sie nicht kennenzulernen - Die Regeln des unpersönlichen Bekanntenkreises. Feature von Fritz Tietz.

009_AT06_HomeOffice

Raumatmo bei offenem Fenster diverse Signalgeräusche vorbeifahrendes Auto

010_AT07_HomeOffice

Fliege nah

Darüber SPRECHER Tietz

August Strindberg war's, der mich auf die unbekanntes Bekanntschaften brachte. Also jene Menschen, die man regelmäßig trifft, aber nie anspricht. In seiner Novelle Einsam hat Strindberg einen solchen *opersonlig umgängeskrets* literarisch verewigt:

SPRECHER Strindberg

Ich habe mir nun auch einen unpersönlichen Umgang verschafft, auf eine sehr billige Art. Auf meinem Morgenspaziergang habe ich diese unbekanntes Bekanntschaften gemacht, die ich nicht grüße, weil ich sie nicht persönlich kenne.

SPRECHER Fritz

Da ist zum Beispiel der Major, von dem Strindberg immerhin einiges weiß: das Alter ...

SPRECHER Strindberg

Fünfundfünfzig.

SPRECHER Fritz

Den Familienstand.

SPRECHER Strindberg

Unverheiratet.

SPRECHER Fritz

Und dass er, weil pensioniert, ohne Beschäftigung sei, und daher nur noch auf sein Ableben warte.

SPRECHER Strindberg

Aber er geht mutig seinem Schicksal entgegen; hoch und gerade, mit breiter Brust, den Rock meist aufgeknöpft, mit freimütigem kecken Wesen. Und nach Verlauf einiger Zeit erscheint er mir wie ein alter Bekannter, dem ich zunicken möchte. Dann habe ich einen anderen, der den Reiz besitzt, mir vollständig unbekannt zu sein. Im Anfang unserer Bekanntschaft glaubte ich gewisse Züge in seinem milzkranken Gesicht zu kennen, und ich näherte mich ihm mit Mitleid und Sympathie. Als ich ihm aber eines Tages in die Augen sah, entdeckte ich, dass er mich hasst. Dann habe ich einen dritten. Er reitet, und ich kenne ihn von der Universität. Ich habe dreißig Jahre lang nicht mit ihm gesprochen, ihm auf der Straße nur zugnickt, zuweilen mit einem Lächeln des Wiedererkennens.

SPRECHER Tietz

Strindberg zählt noch einige Menschen mehr zu seinem Kreis. Darunter auch eine Reihe unbekannter Frauenbekanntschaften. Was ich deshalb für erwähnenswert halte, weil das auf mich fast gar nicht zutrifft. Immerhin aber ist der mir persönlich bekannteste Mensch eine Frau.

011_AT08_Balkon

Schützenmusik mählich leiser Vögel

013_AT10_Balkon

Vogelgezwitscher Diverse Outdoorgeräusche

014_AT11_FritzMarlene

Marlene? - Ja! - Kommst du? - Ich weiß, du würdest dir lieber den Schützenumzug angucken (lacht) die Musik ist so n selten schönes Dorfgeräusch. Das macht sich einfach gut als Atmo. - Ja, das fällt mir schon n bisschen schwer, darauf zu verzichten, aber. - Ja, es dauert nur 'n paar Minuten. - Jaja klar.

Darüber SPRECHER Fritz

Und während unser Dorf Schützenfest feiert, bitte ich meine Frau, mir beim Sortieren meiner unbekannteren Bekannten zu helfen – weil die zum Teil auch ihre sind. Was unserem gemeinsamen Pendlerelend geschuldet ist. Also den alltäglichen Bahnfahrten zum Job nach Hamburg. Sie: vier bis fünf Mal die Woche. Ich: eher seltener.

015_OTFritz

Und dazu kommt, wenn ich jetzt mal in die Stadt muss, dann nehme ich neuerdings lieber das Rad, weil mir die Bahn einfach zu voll geworden ist in letzter Zeit.

016_OTMarlene

Ja, empfinde ich auch so, und das macht es auch schwieriger, dann bekannte Unbekannte zu entdecken am Bahnsteig.

017_OTFritz

Aber die meisten fahren doch noch, oder? Zum Beispiel der Langhaarige mit der Aktentasche. Siehst du den jetzt noch manchmal?

018_OTMarlene

Ja, aber eher selten, und auch mir ist der aufgefallen, weil er einfach so eine besondere Erscheinung ist (Genau) also er fällt aus der Masse heraus, durch sein äußeres Erscheinungsbild: die Lockenpracht, das längere Haar. Und so einen

dynamischen Gang, den er hat, und ich denke auch, dass er uns auch wahr genommen hat.

019_OTFritz

Also, ich hab häufiger neben ihm eingeparkt, und dann sind wir gemeinsam zum Bahnsteig gelaufen. Und dabei ist mir auch dieser Gang immer aufgefallen, ich hab den immer bewundert. Er wirft die Beine so nach nach links und rechts, ne, während er geht, und mit dem freien Arm – also in der einen Hand hält er ja seine Aktentasche – mit dem freien Arm pendelt er immer stark vor und zurück.

020_OTMarlene

Ja, der ist wahnsinnig schnell auch. Und ähm ich hab mir immer so gedacht, er ist vielleicht ähm Professor und lehrt an der Uni, oder irgendsowas in der Richtung so, also n bisschen so n Geisteswissenschaftler *lacht*

021_OTFritz

Aber er hat ja schon so ne, also er hat trotz seiner langen Haare, was ja für einen Mann so, – ich schätz ihn so zwischen 40 und 50 – eher ungewöhnlich ist. Also junge Männer tragen ja heute wieder die Haare eher lang, aber so in dem Alter ist das nicht so häufig, zumal er dann auch ja noch ne sehr bürgerliche Ausstrahlung hat, ne, also er sieht jetzt nicht besonders, ja, extravagant aus, was die Kleidung betrifft, aber diese Frisur, die fällt schon auf. Und er hat so n barockes Gesicht, ne, er hat so was so was Engelartiges, ne, so n Barockengelgesicht würd ich mal sagen. Meine Vermutung geht eher so Richtung Architektur oder so was, Innenarchitektur.

022_OTMarlene

Ja, könnt ich mir auch vorstellen. Aber schon nicht so n ganz normaler Schreibtischtäter, denk ich, ist er.

023_OTFritz

Ich hab da noch n weiteren Unbekannten, das ist der Kontaktfreudige, das ist der Mann, der blickt immer so rüber, und man hat schon fast Mühe, seinem Blick

auszuweichen, weil man denkt, wenn man ihn jetzt, den Blick erwidert, dann kommt er auf einen zu und will einen ansprechen, aber ich ...

024_OTMarlene

Ja, diesen Blick kenne ich, und ich glaube sogar, dass einmal kurz wir ins Gespräch gekommen sind, und zwar war der Bahnsteig überschwemmt, also es gab große Regenfälle, und es gab eigentlich keine Möglichkeit, den Tunnel zu benutzen, und man guckte sich an, und ähm, es gibt ja keine andere Möglichkeit, war glaub ich n kurzer Satz vielleicht und dann hat man das Gleis gemeinsam überquert.

SPRECHER Tietz

Hm. Seine unbekanntes Bekannten ansprechen?

SPRECHER Strindberg

Ich wäre zuweilen versucht, ihre Bekanntschaft zu machen, aber ich überwinde die Versuchung, weil ich zu wissen glaube, dass das Schönste in unserem Verhältnis vorbei wäre, wenn wir gezwungen wären, alltägliche Worte miteinander zu sprechen.

SPRECHER Tietz

Alltägliche Worte wie: Hey, aufwachen Kumpel. Du musst gleich aussteigen? 2016 war das, als ich in Kiel einen meiner Unbekanntes nicht rechtzeitig weckte.

025_AT12_REinnen

Mittlere Fahrtgeschwindigkeit Schienenquietscher Stimmen Husten

026_AT13_REinnen

Schnelle Fahrt Gegenverkehr

027_AT14_REinnen

Gedämpfte Bahngeräusche innen Ansage: Meine Damen und Herren, in wenigen Minuten erreichen wir Kiel-Hauptbahnhof. Unsere Zugfahrt endet dort. Das Team

der Regionalbahn Schleswig-Holstein verabschiedet sich von Ihnen und wünscht noch einen angenehmen Tag. Wir sagen Tschüss und auf Wiedersehen.

028_AT15_REinnen

*Diverses Geklöter langsame Fahrt - Nächster Halt, Kiel Hauptbahnhof. Dieser Zug endet dort, Fahrgäste bitte alle aussteigen ... - Ausstieg in Fahrtrichtung rechts“
Knarzen Schienenquietscher Druckluft Türwarner Tür auf, Bahnhofshalle - Ihre nächsten Anschlüsse...*

029_AT16_REinnen

Langsame Fahrt Bremsen Schritte Türwarner

Darüber SPRECHER Tietz

Inzwischen habe ich meinen Job dort nicht mehr, und also längst auch meinen Kieler Unbekannten aus den Augen verloren. Aber mich quält die Frage: wie mag ihm mein schäbiges Verhalten damals vorgekommen sein? Um das rauszukriegen, habe ich mich noch mal auf meinen ehemaligen Arbeitsweg begeben. Allerdings: von meinem Unbekannten ist nichts zu sehen.

030_AT17_Auberg

Abfahrender Bus Baustelle Möwen knirschende Schritte Autos Hämmern

031_OTFritz

Die Haltestelle Auberg in Kiel. Hier bin ich von 2012 bis 2016 ein bis zweimal die Woche von Hamburg kommend äh, ja ausgestiegen *Hämmern, Vogelzwitschern* Und mit mir gemeinsam stieg hier mein *anschwellendes Verkehrsgeräusch* unbekannter Bekannter aus – der Hardcorechrist, wie ich ihn irgendwann mal genannt habe *lautes Verkehrsgeräusch* Das sind ungefähr, ja, zwei-, dreihundert Meter von der Haltestelle zum Kiwi-Tower, und äh die Strecke legten wir gemeinsam zurück, das heißt äh *lautes Verkehrsgeräusch* einer von uns ging vorweg, der andere hinterher *Männerstimmen* je nach dem *anschwellendes Verkehrsgeräusch* Und so ging das eben jahrelang äh mindestens ein-, zweimal die Woche. Und, angesprochen hab ich ihn nie *Hämmern* Die Gegend hat sich doch einigermaßen verändert in den letzten zwei Jahren. Es gibt einige

Neubauten, hier entsteht auch noch ein Gebäude gerade. Und äh ich gehe jetzt um diesen Neubau herum und versuche da jetzt im KiwiTower mein Glück, vielleicht finde ich den Mann *Klackern Schritte*

032_AT18_KiwiTower

Raumatmo Empfangshalle Türen Stimmen Hämmern von draußen

033_AT19_KiwiTower

Raumatmo Empfangshalle Schritte Geschirr Fahrstuhlglöcke

Darüber **034_OTFritzEmpfang**

Fritz: Guten Tag. Ich bin vom Radio (Ja) Und äh mache eine Sendung über unbekannte Bekannte, ich sach das mal so ganz kurz.

Frau: *kichert* Das hört sich ja nett an.

Fritz: Ja, unbekannte Bekannte – das sind so Leute, die man halt regelmäßig sieht, aber nie anspricht. Und ich bin hier jahrelang nach Kiel gekommen, hab da auf diesen Fahrten immer einen Mann getroffen.

Frau: Aber man kannte sich nicht.

Fritz: Man hat sich nie angesprochen. Nee.

Frau: Und und wie kann ich Ihnen da jetzt helfen?

Fritz: Ja, gute Frage. Also, ich hab ähm ich hab beobachtet, dass er immer hier rechts in einer Firma arbeitete. Und meine Hoffnung ist jetzt, dass ich, ähm, jemanden treffe, der mir möglicherweise die Auskunft geben kann, wie der Mann heißt, wo er heute lebt, wo er wohnt, äh – und das wäre jetzt mein Anliegen an Sie. Können Sie mir sagen, wer hier arbeitet, was für Firmen das sind, ob man da einfach mal...

Frau: Ist nicht möglich.

Fritz: Ist nicht möglich?

Frau: Da würde ich Sie bitten sonst vorher dort telefonisch anfragen. Hm. Ob die eventuell ne Ahnung haben.

Fritz: Ja, so muss das wohl laufen.

Frau: Ja, weiter kann ich ihnen da, sonst krieg ich Ärger *lacht*

Darüber **SPRECHER Tietz**

Aber ich schaff's auch ohne ihre Unterstützung, spreche zwei Männer an, die sich aufgrund meiner Beschreibung sofort sicher sind: ja, das kann nur unser ehemaliger Kollege Wolfgang sein, und nein, bitte keine Tonaufnahmen, und mehr dürfen wir wegen Datenschutz sowieso nicht verraten. – Müssen sie auch nicht.

035_AT20_TelefonWolfgang

Telefon Freizeichen - Moin. - Moin. Schönen guten Tag. Hallo. - Hallo! - Spreche ich mit Wolfgang? - Genau. Ja - Ja. Ich bin Autor. Und produziere gerade eine Radiosendung zum Thema unbekannte Bekannte ... - Hm. - Das sind Menschen, denen man regelmäßig begegnet, die man aber eigentlich nie richtig kennenlernt, ich weiß nicht ob sie so was kennen, ob Sie so was auch ... haben? - Äh, denen man ab uns zu begegnet ist ...

Darüber **SPRECHER Tietz**

Eine einfache Suchanfrage im Netz genügt.

036_OTFritzWolfgang

Fritz: Ja. Also ich ruf Sie deswegen an, weil Sie sind einer meiner unbekanntesten Bekannten (Hm), und deswegen frag ich Sie ganz direkt äh, darf ich Sie mal besuchen, können wir uns mal treffen?

Wolfgang: Naja, so richtig begeistert bin ich davon nicht, meine Probleme sind eher andere, als jetzt unbedingt irgendeiner Öffentlichkeit zu erzählen, was meine Probleme sind *lacht*.

Fritz: Es geht ja nicht um Ihre Probleme, sondern eher um meine Probleme, sag ich jetzt einfach mal (Mmmh) ähm, wir hatten ja ab Pinneberg einen gemeinsamen Arbeitsweg (Ist mir nicht so aufgefallen) ja, ich bin mir aber ziemlich sicher, dass auch Sie mich wahr genommen haben als Ihren unbekanntesten Bekannten, und es gab sogar einmal eine ganz besondere Situation zwischen uns, vor allem über die möchte ich gern mit Ihnen sprechen.

Wolfgang: Ja, ich bin am Überlegen, aber wir können das im Prinzip machen. Warum eigentlich nicht. Man muss sich auch mal auf was Neues einlassen.

037_AT21_Küche

Raumatmo Küchengeräusche

Darüber **SPRECHER Strindberg**

Morgens, wenn die Zimmer zu ebener Erde aufgeräumt werden, steht ein Fenster auf; ich bleibe natürlich nicht stehen; doch in einem Augenblick habe ich eine Übersicht über ein mir fremdes Zimmer bekommen und dabei einen Schimmer von der Geschichte eines Menschenlebens. Heute morgen zum Beispiel warf ich einen Blick durch ein Schiebefenster...

038_AT22_Küche

Raumatmo dezente Küchengeräusche

039_OTFritzMarlene

Marlene: Bei der Einmündung zu dieser Straße.

Fritz: Von wem sprichst du jetzt?

Marlene: Von dem Langhaarigen. Den hab ich gesehen. An anderer Stelle. Der sucht jetzt auf der anderen Seite vom Bahnhof den Parkplatz (Hm) Nein, da gehört der aber nicht hin, an diese Stelle, das ist mir da irgendwie so aufgefallen *lacht*.

Fritz: Dann schreitet er da von Waba aus.

Marlene: Ja, seinen Gang hat er nicht verändert *lacht*. Ja, das andere hatte ich dir ja erzählt neulich mit diesem anderen Menschen, mit dem der, mit dem Kontakt suchenden Menschen da, den ich am Hamburger Bahngleis gesehen hab.

Fritz: Du meinst den Kontaktfreudigen.

Marlene: Ja, der spurtete ja wirklich so schnell noch ins Abteil, so n Blick, ein Blick zur Seite traf mich dann, und er erkannte mich irgendwie *lacht*. Also, es wurde auch kein Wort gewechselt, aber *lacht* ich musste schon n bisschen schmunzeln.

Fritz: Wahrscheinlich, weil wir vorher über ihn geredet hatten, fiel dir das in dem Moment ein und er kriegte diesen Schmunzler mit und reagierte dann auch irgendwie.

Marlene: Jaja, der Blick blieb so n bisschen länger und dann, ja, ging er in Waggon halt *lacht*.

Fritz: Du würdest ihn eher den Kontaktsuchenden ...

Marlene: Du hast gesagt: Kontaktfreudig! Nee. Das isser nicht. Er tut sich schwer damit glaub ich, ins Gespräch zu kommen.

Fritz: Mir kommt er immer so vor, als ob er sich darüber wundert, dass niemand Kontakt zu ihm aufnimmt, also er ist jemand, der denkt, hier stehen so viele Leute zusammen und keiner redet miteinander. Und ich kann mir vorstellen, dass er sich ja auch einbringen würde bei dem einen oder anderen. Also so wirkt der auf mich. Deswegen nenn ich ihn den Kontaktfreudigen.

040_AT23_Berlin

Straßenatmo Schritte Türdrücker

Darüber **SPRECHER Strindberg**

Gehe ich abends aus, wenn es dunkel geworden ist und man Licht angesteckt hat, so werden meine Bekanntschaften reicher, denn dann kann ich auch in die oberen Wohnungen sehen. Ich studiere dann Meublement und Einrichtungen und bekomme Familieninterieurs, Szenen aus dem Leben.

041_AT24_Bad

- Ja, das Interessanteste an meiner Wohnung ist meine Badezimmertür, ich hab wahrscheinlich die am schönsten quietschende Badezimmertür der Welt. Das führe ich immer sehr gerne vor - Lass hören! (Quietschende Badezimmertür) Anders rum klingt se anders (Quietschende Badezimmertür) Sehr gut. - So! Aber wir müssen jetzt nicht sofort hier das Gerät da vollen sprechen, nicht? Wir können doch uns erst ein bisschen warm (- Genau) anwärmen, oder?

042_AT25_Goldt

Raumatmo, schwache Verkehrsgeräusche

Darüber **SPRECHER Tietz**

Zu Besuch bei dem Musiker und Schriftsteller Max Goldt In Berlin. Eigentlich will ich mit ihm über seine unbekanntes Bekanntschaften sprechen. Und nach seinem kleinen Badekammerkonzert tue ich das dann auch.

043_OTFritzGoldt

Fritz: Herr Goldt, Max Goldt! (Ja, Herr Tietz!). Jeder Mensch, behaupte ich mal, sofern er sich nicht gerade in Isolationshaft oder geistiger Umnachtung befindet,

pflegt ein paar unbekannte Bekanntschaften. Was haben Sie so für welche, oder sind die unbekanntes Bekanntschaften für Sie eher ein zu vernachlässigendes Phänomen?

Goldt: Nein, nein, ich erfreue mich meiner unbekanntes Bekanntschaften. Zum Beispiel gegenüber von mir wohnt ein älteres Ehepaar, man kann schon fast sagen, ein altes Ehepaar, und die sind immer sehr fein angezogen. Feiner als es heute üblich ist. Selbst unter alten Leuten. Und die pflegen eine ganz eigenartige Beschäftigung. Sie heben allen Unrat auf, der auf der Straße liegt. Zum Beispiel Kaffeebecher, die jemand ins Gebüsch geworfen hat. Sogar benutzte Papiertaschentücher werden aufgehoben, Zigarettenpackungen, alles was auf der Straße rum liegt hier. Das Aufheben besorgt sie, denn er ist schon n bisschen steif in den Knochen, aber er hat ein Tütchen dabei. Und das tun die seit mindestens zehn Jahren.

Fritz: Also ist das schon der gesamte Straßenabschnitt oder ...

Goldt: Das hab ich bisher nicht beobachtet, ob sie die ganze Straße abschreiten. Ich glaube, sie machen das so nebenbei auf dem Weg zu ihren Terminen. Es würde mich schon interessieren, was sie mit dem Müll machen, ob sie den in ihrer Wohnung entsorgen oder irgendwo anders – vielleicht schmeißen sie den Beutel, wenn er voll ist, dann auch wieder nur auf die Straße, könnte ja sein, aber ich verfolge keine Leute.

Fritz: Es gibt eine Geschichte, auf die haben Sie mich auch aufmerksam gemacht. Und zwar ...

Goldt: Preisung der grotesken Dame war der Titel des Textes.

Fritz: Und da geht es um eben zwei solche Damen, die auffallen, weil sie beide Affen mit sich führen, kann man so sagen (Ja.) Ja, also sie sind beide sehr alt und „so umfeldprägend wie kleine wendige Kathedralen“, so heißt es in der Geschichte, das fand ich sehr schön. Ähm. Während die eine der Damen ihren Affen in einem Kinderwagen spazieren fährt, trug die andere ihren Affen stets auf der Schulter und jede wirkte auf ihre Art grotesk ...

Goldt: Grotesk heißt ja fratzenhaft. Und ja, diese beiden Damen waren in der Tat grotesk häßlich, und sie betonten diese Altershässlichkeit ja durch die Verwendung extrem viel dekorativen MakeUps, das hatten beide gemein. Und diese beiden Damen hat es wirklich gegeben, das war Anfang der Nullerjahre, als ich ihnen häufiger begegnet bin, und es gibt kaum noch solche Personen. Als ich

Ende der 70er Jahre nach Berlin zog, war diese Gegend hier, Charlottenburg, Wilmersdorf, Schöneberg waren voll von auffälligen älteren Leuten. Aber das ist jetzt inzwischen sehr ausgedünnt. Die Passanten auf der Straße sind nicht mehr so interessant wie vor dreißig, vierzig Jahren.

044_AT26_Homeoffice

Raumatmo bei offenem Fenster Krähe Gezwitscher hochfahrende Festplatte Tastenklicks Auto

045_AT27_Homeoffice

Raumatmo Telefon Wählergeräusche leise Fliege Hörer ab Freizeichen

046_AT28_TelefonGünther

Telefon Hörer ab Wählen Freizeichen - Ja, Willen. - Ja, Tietz, Hallo Günther. - Hallo? Mein Telefon geht irgendwie nicht. - Dein Festnetz. - Mein Festnetz ist irgendwie gestört, deswegen. - Ah ja. - Nee, mein Festnetz geht nicht. Gestern hatten wir so n Gewitter und seitdem ist da irgendwie der Wurm drin. - Hm. - Nun ja. so ist das eben.

Darüber SPRECHER Tietz

Interessante Passanten gab es aber nicht nur auf den Straßen von Berlin. Meint auch mein Kollege Günther Willen. Wir waren in den Neunziger Jahren beruflich im Hamburger Schanzenviertel stationiert.

047_OTFritzGünther

Fritz: Mir fiel ein – in Hamburg, am Neuen Pferdemarkt, als wir da zusammen, äh, ja, gearbeitet haben – da gab's immer einen, den wir ständig sahen.

Günther: Ja ja, genau.

Fritz: Kannst dich erinnern?

Günther: Das ist doch, Mister Outfit!

Fritz: Ach, Mister Outfit! *lacht* Das fiel mir nicht ein, ich wollte wissen ...

Günther: Mister Outfit! Wahrscheinlich n Türke oder ein Arabischstämmiger.

Fritz: Mmh.

Günther: Immer in Schwarz gekleidet. Der trank überall oft nur nen Espresso oder, oder wie, und abends sah man ihn auch, aber er war immer allein. Ich glaub, im Lixor haben ihn oft gesehen. Ich hab keine Ahnung, was er so getrieben hat. Ich glaub er war auch immer n bisschen auf Brautschau, das war immer n bisschen geheimnisvoll, also ich konnt' mir keinen Reim drauf machen, ob er da vielleicht n paar Drogen vertickt oder ob der einfach n bisschen Geld hatte und Tagesfreizeit?

Fritz: Ich kann mich an so Situationen erinnern, dass man eben an der Fußgängerampel steht, er steht da auf der anderen Seite, und wenn man sich dann so auf halbem Weg begegnete, dass er so n Blick rüber schickte, aber man hat nie irgendwas zu ihm gesagt oder oder man hat ihn nicht begrüßt. oder so, ne....

Günther: Nee, genau.

SPRECHER Strindberg

Ich will nicht in Kontakt mit Menschen treten, indem ich einen Blick mit ihnen wechsele. Diese Art Intimität fordern jedoch die Menschen, und sie sprechen mit Unwillen von einem, „der die Leute nicht ansieht“. Sie glauben ein Recht zu haben, in die hineinzusehen, denen sie begegnen. Ich empfinde es als eine Art Vergewaltigung meiner Persönlichkeit, eine Zudringlichkeit wenigstens.

048_OTGüntherFritz

Günther: Und zwar, ich arbeite an der Uni, ne? In der Unibibliothek. Und gleich nebenan ist die Mensa, da ist der Campus, da sind irgendwie viele Studenten und da sind ganz viele Leute, so im Schnitt mindestens 25 Leute, täglich, die dort ihren Tag verbringen. Die sind einfach immer da, die sitzen auch draußen, und da sind Bänke und die essen dann zusammen, spielen Karten und rauchen und erzählen sich irgendwie so bisschen Bullshit, und da ist ein Typ, da weiß ich, dass der Heinz heißt, der ist auch immer da, der liest Zeitung und der trinkt Kaffee, wir nicken uns manchmal zu, aber ich hab mit dem noch nie gesprochen. Da sind auch n paar Psychos dabei, da war zum Beispiel ein Typ, der hat jetzt Hausverbot, der war schizophren, so n ehemaliger Student, schon älter, der führte immer heftige Dialoge mit sich selbst (*Lachen*) der hat sich immer selbst beschimpft. Ja, unbekannte Bekannte (*Verstehe*) sind das (Ja, ja, genau, das ist). Eine Frau, die

ist morgens immer pünktlich in ner Cafété, und (Hm) wenn die deinen Namen kennt, deinen Vornamen, sagt die einfach: Moin Fritz, und irgendwann sagst du: Moin – und dann, das ist alles. Irgendwann standen wir am Kaffeeautomaten, da kam sie an – echt, die kennt mich sonst nicht weiter – aber dann sagte sie zu mir: Sach mal Günther, findest du das Leben auch so Scheiße? Ich sach, nee im Gegenteil, äh, und so, also so, ja, sie ist so n bisschen merkwürdig, aber ...

Fritz: Hättest du da Interesse irgendwie mal Näheres über die zu erfahren? Oder ist dir das egal?

Günther: Pfffhhh. Mir is mal das Gegenteil passiert. Ich bin mal gefragt worden von einem Typen, der da auch so rumhängt, der wollte von mir wissen, was ich hier eigentlich mache, weil der mich da auch jeden Tag gesehen hat, ne Und dann hab ich zu ihm gesagt das wüßten Sie wohl gerne, dann wären Sie ja im Vorteil mir gegenüber (*Lachen*) Hab ich zu ihm gesagt (Ja, gut). Also, es sind eben auch Leute, die wollen einfach so n paar soziale Kontakte, und sie glauben auch, dass sie auch ein gewisses Anrecht darauf haben, aber ich habe so für mich festgestellt, wenn man solchen Leuten den kleinen Finger gibt, die nehmen sofort die ganze Hand. - Hm.

SPRECHER Strindberg

Jetzt kommt es mir vor, als bedeute das Wechseln eines Blickes mit einem Unbekannten: lass uns Freunde sein! Aber mit manchen von herausfordernden Mienen kann ich unmöglich diesen stillen Freundschaftsbund eingehen; ich will Neutralität haben oder im Notfall Feindschaft, denn ein Freund bekommt immer etwas Einfluss auf mich, und das will ich nicht.

049_AT29_Goldt

Raumatmo schwache Verkehrsgeräusche

050_OTGoldt

Eine Hauptrolle können diese Passanten, die man regelmäßig trifft ja nicht spielen, das wär komisch, wenn das ne Hauptrolle wäre. Aber sie sind eine wichtige Würze des Lebens. Es gibt einem schon ein gewisses Gefühl – Heimatgefühl ist vielleicht zu viel gesagt. Aber ein Beheimatungsgefühl, dass man solche Leute hat, die man immer wieder mal so sieht und mit denen man auch gar nicht sprechen möchte.

Nun stellen Sie sich mal vor, ich würde all diese Leute hier in meiner Straße persönlich kennen. Wenn ich zur S-Bahn gehe, müsste ich ungefähr zehn Leuten Guten Tag sagen oder mit denen ein Pläuschchen machen. Mein Weg zur S-Bahn wäre doppelt so lang, und der ist mir schon lang genug. Aber sie sind mir trotzdem wichtig, die Leute. Und es wär ein großer Nachteil, wenn man all diese unbekanntes Bekannten wirklich kennen lernen würde, dann wäre man ja traurig, wenn die sterben ... und ... man ist schon traurig genug über die bekannten Leute, die sterben und dann sollte man nicht auch noch die Unbekannten betrauern müssen. Das wäre einfach zu viel. Das würde einen in einen Abgrund hinein treten.

SPRECHER Strindberg

Alles ist sich gleich, alles kommt wieder, – nur der Major nicht, dessen Todesanzeige ich heute morgen in der Zeitung las. Ich vermisse ihn, da er zu meinem Kreis gehörte, aber ich gönne ihm sein Geschick, denn er langweilte sich.

051_AT30_Bahnhof

*Auto innen langsame Fahrt Kopfstein Motor aus Handbremse Türen auf Türen zu,
Schritte vorbeifahrendes Auto Wind treppab Unterführung treppauf Bahnsteigatmo
Schritte Wind Hubschrauber*

052_AT31_Bahnhof

*Durchsage: Achtung Zugbetrieb ... Treppen rauf Rauschen Bahnsteigatmo,
Krähen Flugzeug LKW-Hupe*

053_AT32_Bahnhof

Schritte Steinsäge

054_AT33_Bahnhof

eilige Schritte Atmer Auto auf Kopfstein Zugsignal,

055_AT34_Bahnhof

*Treppen rauf Bahnsteigatmo Rauschen Stimmen Frauen Krähen Tauben
Geldautomat Geldklimpern „Da ist noch Geld drin“ Schritte Tretrroller (2:09) Mann
telefoniert gedämpfte Stimmen Hintergrundrauschen Räuspern Vögel Lachen*

056_AT35_FritzMarlene

- So ich guck mal eben nach m Parkplatz. Aber hier ists hoffnungslos - Na, hier kriegste nichts. - Nee. Alles voll. Ich glaub wir müssen zum Weindpot. Guck mal, wo wir da, da parken wir fast in Fleestedt. Boah. Lachen - Park hier links. Ist doch gut. - So? - Ja. - Is noch einer. Handbremse Gurte Aussteigen - So! Türen.

Darüber **SPRECHER Tietz**

Morgens halb acht. Die Parkplatzsuche am Bahnhof. Immer ein Highlight im täglichen Pendlerelend, in das ich mich heute mal wieder begeben habe, um nach ein paar meiner langjährigen Unbekannten Ausschau zu halten.

057_OTFritzMarlene

Fritz: Noch keinen gesehen, ne.

Marlene: Nein, bisher noch nicht

Fritz: Guck mal hier, WL ... das ist der Wagen von dem Langhaarigen.

Marlene: Ach so. Kennste sogar die Nummern.

Fritz: Aber wo der Langhaarige auf m Bahnsteig steht, weißt du nicht, ne.

Marlene: Also um diese Zeit ... ich weiß nicht, ob er vielleicht früher fährt, um diese Zeit, sehe ich ihn nicht, wenn wir rechts stehen, ich weiß nicht, in Fahrtrichtung stehen wir immer, ne?

Fritz: *treppauf* Boah, ist das voll. Lass uns mal zur anderen Seite gehen. Ist jetzt wirklich von unseren Bekannten keiner da, ne.

Marlene: Richtig. Richtig.

Fritz: Keiner da ... Toll.

Marlene: Ganz hinten ist der mit den grauen Haaren. Ganz am Ende, in dem Hemd.

Fritz: Ach der, der immer Kontakt sucht ... jaja, der.

Marlene: Ich glaub, das ist er ... ja ... also, das ist einzige.

Fritz: Immerhin *Lachen*.

058_AT36_Bahnsteig*Zugdurchfahrt*Darüber **SPRECHER Tietz**

Aber wo sind die anderen alle? Der Langhaarige mit der Aktentasche vor allem?
Ich nehme mir vor, ihn am Abend auf dem Parkplatz abzapassen.

059_AT37_Wolfgang

Türdrücker Tür auf Türknallen - Hallo Wolfgang! - Hallo Fritz. Fritz war doch richtig, ne? Lachen - Fritz, genau. - Möchten sie nen Kaffee oder Tee? - Ich nehm' gern n Wasser oder so was raschelraschel - Also, Sie haben mich nicht wahrgenommen da jetzt auf den Fahrten - Nicht so bewußt - mit dem Bus oder mit der Bahn. - Nicht so bewußt - Okay ...

Darüber **SPRECHER Tietz**

Ich hatte Wolfgang kräftiger in Erinnerung. Größer auch. Jetzt steht vor mir ein schmaler Mann, dünner grauer Bart, scheues Lächeln. 64 Jahre alt, wie er mir später verrät. Seit zwei Jahren raus aus'm Job. Die drei Zimmer-Küche-Bad im Erdgeschoss eines schmucklosen Mehrparteienhauses in Hamburg-Eidelstedt wirken leicht verwohnt, aber nicht ungemütlich.

060_AT38_Wolfgang*Raumatmo, Zwitschern***061_OTWolfgang**

Wolfgang: Ich bin morgens halt um die Uhrzeit noch nicht so richtig wach. Ich hab teilweise auch im Zug geschlafen, ich war ganz froh, dass Kiel Endstation von diesem Zug ist *lacht* Und dann war ich morgens noch so halb verschlafen und hab im Kopf die Geschichten, die ich in der Zeitung gelesen habe unterwegs und solche Sachen, und ähm war auch schon mit dem halben Gedanken bei der Arbeit.

Fritz: Also, Sie hatten so keinen Blick, sag ich jetzt mal. Sie nehmen so dann Ihre Umgebung nicht so wahr (Genau). Es gibt allerdings eine Geschichte, und die hat sich mir eben so eingepägt, dass ich dachte, ich muss sie darauf ansprechen. Sie

sind eingepennt im Bus, und ich hab in diesen paar Sekunden überlegt, weck ich jetzt den Mann oder lass ich ihn schlafen. Und ich habe mich dafür entschieden, Sie schlafen zu lassen. Dann wars aber so, dass ich aus dem Bus ausgestiegen bin und in dem Moment, wo der Bus wieder abfuhr, sind Sie wach geworden, und Sie haben so zurück geguckt, und dieser Blick, den Sie mir zuwarfen, der sprach so Bände, also, ich hab das jedenfalls so interpretiert, wie: was weckst du Idiot mich denn nicht.

Wolfgang: *lacht* Nein, nein. Nein, ganz so war das nicht. Da hab ich Sie nicht erkannt. Aber ich, ich erinnere mich, ich hab ein oder zwei Mal bin ich da eingeschlafen und dann halt bis zur Endhaltestelle gefahren, wobei die Endhaltestelle nur eine Station weiter ist. Also nicht so dramatisch.

Fritz: Ich hab das dann überinterpretiert, also Sie haben mich nicht ...

Wolfgang: Nein, ich hatte mich nur erschrocken: Oh, meine Haltestelle. Scheiße *lacht* ne.

Fritz: Also, ich war eben davon ausgegangen, dass Sie mich auch wahrgenommen haben als Mitreisenden sozusagen und hab eben tatsächlich gedacht, der nimmt mir das jetzt übel ...

Wolfgang: Wieso, Sie konnten ja nicht wissen, vielleicht wollt ich, hätte ich an diesem Tag ja weiterfahren wollen, hätt' ja sein können.

Fritz: Aha, ja, das stimmt, das *lacht* auf die Idee bin ich noch gar nicht gekommen.

Wolfgang: Wo, woher sollten Sie das wissen, ne?

Fritz: Okay. Also dann ist das schon mal mir ein Stein vom Herzen gefallen, denn ich hätte mich jetzt heute dafür entschuldigt *lacht*, dass ich Sie hab weiterfahren lassen, aber wenn Sie's so gar nicht als Affront empfunden haben, dann ist das ja, ja, eigentlich gut.

062_AT39_Parkplatz

Vögel zwitschern Zug trifft im Bahnhof ein

Darüber 066_OTFritz

`S ist jetzt gerade n Zug gekommen und ich bin jetzt gespannt ob mein Mann, der Langhaarige mit der Aktentasche, vielleicht dabei ist. Und wenn er dabei ist, dann, ja, versuch ich ihm mit dem Wagen zu folgen, um so rauszukriegen, wo wohnt der, wo arbeitet der, was macht der. Ich muss sagen, ich hab ihn mal in Hamburg ganz

unvermutet getroffen auf der rechten Alsterseite, Uhlenhorst ist das dort. Dort hatte ich mal n Job, und in der Mittagspause läuft mir plötzlich der Langhaarige - allerdings ohne Aktentasche - übern Weg, also ich nehme an, dass er dort arbeitet *schneif* Ich warte hier jetzt seit zwei Stunden. Aber bislang: Fehlanzeige. - Doch, jetzt seh ich ihn. Er kommt. Mit seiner braunen Aktentasche, und heute mit einem türkisblauen Sweatshirt bekleidet, auch wieder sein typischer Gang mit dem vor und zurück pendelnden Arm. - Ich äh, ja, starte jetzt den Wagen und versuche ihm zu folgen.

063_AT40_Verfolgung

Startendes Auto Fenster hoch kurzes Beschleunigen Ausrollen

064_AT41_AutoInnen

Anfahren Beschleunigen Gegenverkehr

065_AT42_AutoInnen

Motor starten losfahren ausrollen Leerlauf beschleunigen Klack Autobahn

Darüber **067_OTFritz**

Bleib hier n paar Fahrzeuge hinter seinem stehen, damit der mich nicht bemerkt. Ich hoffe, dass ich jetzt ihm ... Ja! *Wagen fährt los, beschleunigt stark, Blinkerhebel* Oh, er fährt auf die Autobahn *Fahrgeräusche*

068_AT43_Genazino

Straßenatmo landendes Flugzeug im Hintergrund

Darüber **SPRECHER Tietz**

Eine überraschend ruhige Wohngegend im sonst so lärmigen Frankfurter Westend.

070_OTFritzGenazino

Genazino: Tag.

Fritz: Sind Sie Herr Genazino?

- Ja.

- Fritz Tietz.
- Oh.
- Schönen guten Tag.
- Ja, grüß sie.
- Das ist für sie!
- Nein, das ... ich.
- Mögen Sie keine Blumen?
- Doch.
- Doch.

071_AT45_Genazino

- Ich warte auf einen Kritiker, der äh mich interviewen will, und der bringt auch Blumen, einen Blumenstrauß, ne - Aber, Herr Genazino, wir waren verabredet um 14 Uhr - Moment. Sind Sie Herr Tietz? - Herr Tietz, genau. - Herr Tietzke. Ja, dann sind sie das, auf den ich warte. - Genau. Also gut. Also verzeihen Sie.

Darüber **SPRECHER Tietz**

Eine Verabredung mit Wilhelm Genazino, für mich einer der originellsten deutschsprachigen Schriftsteller der Gegenwart. Auch mit ihm will ich über die fremden Bekannten sprechen, wie er sie in einem seiner Romane mal nannte. Er empfängt mich vor der Haustür.

069_AT44_Genazino

Fahrschuhkabine innen Tür schließt Fahrstuhl fährt stoppt Fußscharren Schlag außerhalb Kabine startet fährt stoppt Raumatmo Kabine

Darüber **072_OTGenazinoFritz**

- **Genazino:** Also gut, dann gehen wir hoch.
- **Fritz:** Okay.
- Oder fahren hoch.
- Ja, sehr gut. Passen wir da beide rein?
- Jaja *undeutlich* ...
- Ich mach mich eng.
- Nein, nein, auf die andere Seite.

- Ach so, okay, hm.
- Hier *undeutlich zwei Schläge Fahrstuhl fährt los*
- Dritter Stock.
- Genau. *Fahrstuhlfahrgeräusche, Klappern*
- Wie geht ihnen?
- Mir geht gut *sehr laute Warnsirene, Fahrstuhl bleibt stehen Ouh Fortgesetzter Warnton, bricht einmal kurz ab, hält dann dauernd an*
- Was ist jetzt?
- Ja, der ist stehen geblieben.
- Sind wir zu schwer?
- Ich weiß es nicht. Oh, Scheiße!
- *lacht* Ja Sirene Vielleicht warten Sie n Moment:

073_AT46_Genazino

Warnsirene setzt kurz aus. - Warten Sie. Sirene setzt wieder ein - Vielleicht muss ich von der, ich muss meinen Rucksack vielleicht abnehmen, hier steht nämlich von der, halten Sie mal bitte die Blumen? (Krauschelkrauschel) - Ich lass mich. - Geh n Sie mal n Stück. - Nein, das. - Nicht? - Lassen Sie mich in Ruhe. Ich kenn mich doch hier aus. - Ach so, Entschuldigung. Weil, hier steht was. Nicht an die Schachtwand kommen. - Ja. Sirene

Darüber **SPRECHER Tietz**

Eine mir bis dato völlig unbekannte Situation: Mit einem Büchnerpreisträger in der telefonzellenengen Kabine eines Fahrstuhls fest stecken.

074_AT47_Wolfgang

- Ja genau, naja gegoogelt. Ich hab ehrlich gesagt gar keine Zeit gehabt, so intensiv zu suchen. Ich hab auf Xing nachgeschaut. - Ja. - Bitte sehr. - Ja, danke. - Auf Xing nachgeschaut, und äh ... - Was man, wie man das eben so macht, ne. - Ja, äh. - So hab ich Sie ja auch gefunden ...

075_AT48_Wolfgang

Raumatmo, Zwitschern

Darüber **SPRECHER Tietz**

Ich hatte mich, sobald ich seinen Nachnamen kannte, im Netz über Wolfgang schlau gemacht – und siehe da: fast nichts von dem, was ich mir vorher zusammengereimt hatte über ihn, stimmte.

076_OTFritzWolfgang

Fritz: Ich hab da ein Kontaktportal gesehen, wo Sie sich als Tanzpartner vorstellen – mit einem Foto übrigens, äh, das Ihnen um Längen besser zu Gesicht steht als das auf ihrem Xing-Profil. Ich sag das mal so ganz offen *lacht*

Wolfgang: *lacht* Aha ... muss ich mal austauschen.

- Sie waren auch politisch aktiv, ja?
- Ja, ich war Mitglied in der Piratenpartei. Die war auch gar nicht so schlecht. Was sie jetzt ein bisschen runtergezogen hat, das sind ihre internen Streitereien und – die haben sich selbst zerpfückt. Leider.
- Also, Sie haben mit denen nichts mehr zu tun jetzt.
- Nein. Ich denk mir, geh da nach m alten Indianerspruchwort: Wenn Du merkst dass das Pferd, das du reitest, tot ist, solltest du absteigen.
- Gut, guter Spruch *lacht* Ich muss zugeben, ähm also, ich hab sie nie als Ingenieur eingeordnet, sondern eher als jemanden, der vielleicht so im Produktionsbereich arbeitet. Also so ne gewerbliche oder handwerkliche Tätigkeit ausübt. Ich bildete mir sogar ein, dass Sie vielleicht jemand sind, der nach langer Arbeitslosigkeit endlich wieder einen Job gefunden hat. Und dafür sprach irgendwie auch, dass Sie ja täglich diesen langen Arbeitsweg auf sich nehmen. Also von Pinneberg nach Kiel das sind ja anderthalb Stunden, die man da für eine Tour jeden Tag auf sich nimmt.
- Mehr, mehr. Es kommt drauf an, wie die Anschlüsse klappen, ne. Das war nachher auch zu viel für mich, ja. Dann fing das vor ein paar Jahren an, dass meine Frau eben sehr krank wurde, und äh, ihre Krankheit hatte sich 2016 so dramatisch verschlechtert, dass ich, ich war vorher schon psychisch angeknackst, dann komplett umgekippt bin.
- Deswegen sind sie dann auch ausgeschieden in Kiel aus m Job.
- Ne Zeitlang, konnte meine Frau mich unterstützen, indem sie Abendessen gemacht hat, während ich auf dem Arbeitsweg war. Und das konnte sie nachher nicht mehr, so dass ich dann schon in Kiel nach Feierabend noch eingekauft habe

(Ohje). Und ich komme abends um zehn nach Hause, fang dann noch an zu kochen, und der Wecker klingelt um sechs.

077_AT49_Genazino

Sirene - Das ist da unten, dieses Licht, das ist nicht unterbrochen, das seh ich immer, wenn ich hier drauf drücke Sirene aus - Jetzt geht das an. - Was ist, Moment, was machen wir jetzt? - Drei. Drücken Sie die drei. Sirene an - Da müssen Sie ... Sirene aus - Jetzt noch mal drei ... - Aber nicht ... Sirene an - Ham Sie gedrückt? Sirene aus - Ja, jetzt! - Moment. Nicht drücken! Fahrstuhl setzt sich in Bewegung -Oh! Quietschen - Wir sind oben. - Ja. - Ham Sie das öfters? - Nee. - Vielleicht ist der doch nicht für zwei geeignet. - Ich hab keine Ahnung Lachen Tür wird aufgeschlossen Schritte - Ich hab gedacht, wir gehen in dieses Zimmer hier? - Ja. - Da haben wir zwei Plätze. - Ja, das ist gut.

Darüber **SPRECHER Tietz**

Nach der beklemmenden Viertelstunde mit Herrn Genazino im Fahrstuhl, können wir jetzt in einem seiner drei Arbeitszimmer ganz befreit ins Gespräch kommen.

078_OTFritzGenazino

Fritz: Fallen Ihnen auf Anhieb ein paar Ihrer Romanfiguren ein, die in das Muster der unbekanntten Bekannten passen?

Genazino: Ja, ne Menge. Also ich meine, ich wohne seit vielen Jahren hier im Frankfurter Westend und begegne immer wieder den gleichen Personen. Und natürlich denke ich dann nach einer Weile, das sind alle meine Bekannten, mit denen bin ich seit meinem Leben schon vertraut.

- Auch wenn Sie keinen direkten persönlichen Kontakt zu ihnen haben?

- Ja natürlich. Der persönliche Kontakt ist eine Illusion, das sind alles Fremde und Unbekannte. Und deswegen müssen sie in meine Romane.

- In Ihrem aktuellen Roman berichtet der Protagonist zum Beispiel von einem älteren Ehepaar, das ihm äh – beide sind stets angetan mit so prallvollen Rucksäcken – öfter auf der Straße begegnet. Und jedes Mal fragt er sich, was die beiden wohl vor haben. Wandern die einfach so herum? Erledigen sie so ihre Großeinkäufe? Befinden sie sich auf der Flucht? Können sie sich an die Vorbilder erinnern, ham sie die noch mal häufiger gesehen?

- Ja, den einen oder die andere die seh ich häufiger. Dadurch entsteht ja das Missverständnis, dass ich denke, ich kenne die Leute schon lange, oder vielleicht sind Sie gar meine Verwandte, wer weiß es, aber das ist nur eine, eine Kopfidee.
- Haben Sie schon mal erlebt, das sich eine ihrer zunächst unbekanntem Bekanntschaften zu einer echten Bekanntschaft entwickelte?
- Nein, leider nicht. Aber äh man bildet sich ein, die Unbekanntem werden langsam, oder auch schnell doch wirklich sogar zu Bekanntem. Und das ist eine schöne Illusion, der ich allerdings täglich gern begegne, weil sie mir auch Vergnügen macht. Ich sehe oft Leute und habe ein Glücksgefühl dabei. Und dann bleib ich sogar stehen und guck denen ein bisschen hinterher, ob sie nicht doch wirklich Bekannte sind. Oder waren. Ich bin ja ein Schriftsteller, der Material braucht, und dieses Material find ich auf der Straße durch dieses tägliche abgefüttert werden mit unglaublich vielen Details, die für meine Romane goldenes Futter sind. Also ich brauch diese Details, die ich entweder sehe oder mir einbilde.

065_AT42_AutoInnen

Auto innen schnelle Fahrt laute Fahrgeräusche

Darüber **079_OTFritz**

Starke Motorbeschleunigung Also, er ist jetzt vom Bahnhof auf die nahe Autobahn gefahren, und ich muss sagen, er fährt ganz schön schnell ich hab Mühe, hinterherzukommen. Er lässt die erste Ausfahrt äh rechts liegen und fährt weiter Richtung Süden, ich äh schau schon mal ganz besorgt, ob ich noch genug Benzin im Tank habe, aber es sollte reichen. Ich hab den Tank halb voll. Hier bremst er vorschriftsmäßig auf 80 runter, ich natürlich auch, fahre mit Abstand hinter ihm her, – ja, man fühlt sich so'n bisschen wie so'n Staatsschützer, der einen Verdächtigen verfolgt, aber so ist es natürlich gar nicht, es geht mir ja nur darum, einen unbekanntem Bekanntem näher kennenzulernen.

075_AT48_Wolfgang

Raumatmo Vögel

Darüber **080_OTFritzWolfgang**

Fritz: Wolfgang, ich hab noch eine Geschichte, und zwar, dass ich Sie nicht geweckt habe. Die hat mich so, ja, belastet wäre zu viel, aber sie hat mich schon so n bisschen beschäftigt und, ähm, bin eben durch sie quasi inspiriert worden, also durch dieses Ereignis, darf ich Ihnen das einfach mal so vorlesen? Haben Sie Lust? (Ja, machen Sie mal) Also. Im fahrenden Regionalexpress, es ist morgens kurz vor acht, die Waggon sind gut besetzt. Eine Servicefrau schiebt ihren Verkaufswagen durch die Sitzreihen. Kaffee, Tee, kalte Getränke, belegte Brötchen. Einige Fahrgäste ordern etwas. Die meisten aber lassen sie wunschlos passieren. So auch jener ältere Passagier, der müde aus dem Fenster stiert. Die Servicefrau pumpt Kaffee in einen Becher und reicht ihn dem Müden. Entschuldigung. Ich habe nichts bestellt. Bitte. Das geht auf den Herrn dort. Sie weist mit dem Kopf nach hinten, wo sich ein Fahrgast aus seiner Sitzbank lehnt und ihm freundlich lächelnd, mit einer auffordernden Geste bedeutet, den Kaffee doch bitte anzunehmen. Der Mann zögert, aber dann: Na schön. Milch dazu? Zucker? Nein danke. Schwarz. Er nimmt den Becher, trinkt einen Schluck. Wendet sich dann noch einmal unsicher nach hinten. Der Spendable nickt ihm erneut freundlich zu. Kiel Hauptbahnhof. Der Müde eilt im Pulk der Berufspendler durch die Bahnhofshalle zur Bushalte vor dem Bahnhof. Der Spendable geht ein paar Schritte hinter ihm. Beide steigen in einen Bus der Linie 11. Haltestelle Auberg. Beide Männer steigen aus, und gehen, während der Bus abfährt, in dieselbe Richtung. Entschuldigung, Herr Kollege! Der Müde tut, als höre er nichts. Der Spendable holt ihn ein. Ich will mich ja nicht aufdrängen, aber... Was wollen Sie denn? Erst der Kaffee eben, und jetzt quatschen Sie mich auch noch an. Ich dachte nur, dass wir, ich meine, wo wir uns fast jeden Morgen sehen, wäre es da nicht mal an der Zeit, dass wir einander vorstellen? Wieso das? Nur weil wir zufällig denselben Arbeitsweg haben? Nein, ich möchte das nicht, also lassen Sie mich in Ruhe. Aber seit elf Jahren... Und wenn's hundert Jahre wären. Muss ich Sie deshalb grüßen? Nein, sicher nicht, aber ... Man weiß doch, wie das läuft. Erst nicken sie einem nur zu, dann fangen sie Gespräche an. Über das Wetter, Fußball oder die Talkshow gestern. Und am Ende laden sie einen zum Grillen ein... Oder man muss sie rechtzeitig wecken. Erinnern Sie sich daran? Natürlich erinnere ich mich. Ja, warum weckten Sie mich eigentlich nicht? Mann, verstehen Sie denn nicht? Weil ich Sie ab dann regelmäßig am Hals gehabt, Sie jeden Morgen hätte

grüßen müssen, um mit Ihnen über Ihr Privatleben zu reden oder was weiß ich. Und dann hätten Sie mich am Ende womöglich auch noch eingeladen, Sie einmal zu einem ihrer beschissenen Gottesdienste in Ihrer noch beschisseneren freikirchlichen Gemeinde in Pinneberg zu begleiten. Gottesdienste? Freikirchler in Pinneberg? Wie kommen Sie denn jetzt darauf. Weil Sie so aussehen wie einer. Wie ein verdammter Pinneberger Hardcorechrist. Oder wie ich, wäre ich Regisseur eines Hardcorechristenfilms, die Hauptrolle besetzen würde. Ein Bus der Linie 11 hält neben den beiden. Der Fahrer öffnet die Tür: Ach, wie schön. Endlich spricht Ihr beiden Jungs mal miteinander. Seit Jahren beobachte ich das schon. Denselben Arbeitsweg, aber nie ein Wort gewechselt. Und jetzt seh ich euch hier so innig ins Gespräch vertieft. Also, ihr ahnt gar nicht, wie mich das freut. – Ach so, ich bin übrigens der Karl-Heinz, und würde Euch beide gern mal zu einem Gottesdienst in unsere freikirchliche Gemeinde einladen. Wie wär's gleich am nächsten Sonntag? Um zehn in Pinneberg, okay?

Wolfgang: *lacht* Hoffentlich. – Naja. Also. In die Kirche einladen, das hätte mir aber auch passieren können, dass ich Sie einlade. Naja.

- Sind Sie christlich, oder? (Ja!) Ah ja.
- Ja, ja, ja. Äh, darauf baut vieles in meinem Leben auf, ne.
- Also lag ich gar nicht so verkehrt.
- Na ja, Hardcorechrist - wie sich das anhört.
- Es ist ja auch nur ne Geschichte. Ich hab Sie gesehen, und ich habe dann bestimmte Dinge imaginiert, und daraus ist dann halt diese Geschichte gewachsen, ähm, aber ich hatte das Bedürfnis, die Ihnen auch mal vorzulesen, und äh einfach, um Ihnen zu zeigen: Ja, Sie waren mir schon auch, ja, nicht so ganz, nicht so ganz gleichgültig.

81_AT50_Ende

Fahrgeräusche Auto innen kurzes Beschleunigen Stoppen, Handbremse Leerlauf, Motor aus Tür auf

82_AT51_Ende

Autotür auf Aussteigen Tür zu knirschende Schritte

083_AT52_Ende

Autotür auf Autotür zu knirschende Schritte leises Martinshorn Vogel schreckt auf Ente schnattert Gang durch Unterholz Äste knacken

013_AT10_Balkon

Vogelgezwitscher Outdoorgeräusche

Darüber 085_OTFritz

Motor im Leerlauf So, die Fahrt über die Autobahn in, ja, ein kleines Dorf in der Nordheide, hat ungefähr 20 Minuten gedauert. Ich konnte sehen, wo der Langhaarige einparkte. Das ist ein recht stattliches Anwesen mit einem Garten drum rum, der übrigens angenehm ungepflegt aussieht, so weit jedenfalls mein erster Eindruck und so weit ich das auf die Schnelle beurteilen konnte. Denn ich bin natürlich nicht angehalten, sondern langsam an dem Grundstück vorbei gefahren und parke jetzt weiter oben, wo ich einige weitere adrette Häuser stehen sehe, alles sehr gediegen. Da hinten grasen ein paar Pferde. Okay, ich glaub, ich steig mal aus *Tür auf, Quietschen, Schnaufer, Tür zu* Okay, kein Mensch weit und breit zu sehen. Doch, da hinten, zwei ältere Leute, die irgendwas auflesen von der Straße *Schnaufer* Hm, ich denk, ich schlag mich mal hier *Autohupe* unauffällig in die Büsche *raschelraschel* ob ich so nicht hinter das Haus komme und vielleicht einen Blick ... *ächz, Schnaufer, Räuspern, Schnaufer* Ja, nicht ganz einfach hier das Geläuf, aber ... *raschel* Ich kann jetzt hier direkt auf das Haus blicken, ich seh eine Terrasse, ein paar Leute, eine Party offenbar. Ich rieche Grillwurst, und sehe da jetzt auch den Langhaarigen, oh je, mit nacktem Oberkörper und so ne Art Lendenschurz unten rum. Au weia. Und ist das nicht, ich fass es nicht, das ist doch Wolfgang, der da jetzt durch den Garten geschlendert kommt, und der Kontaktfreudige plaudert da mit Strindbergs Major auf der Hollywoodschaukel, und eine Frau mit einem Affen auf der Schulter, und die beiden Alten, die jetzt hier den Rasen absammeln! Und ist das nicht... ich glaub es nicht *ruft laut* Hey Mister Outfit! Lange nicht gesehen! Was machen Sie denn hier?

SPRECHER Absage

Schön, Sie nicht kennenzulernen - Die Regeln des unpersönlichen Bekanntenkreises.

Sie hörten ein Feature von Fritz Tietz.

Außer dem Autor sprachen und wirkten mit:

Wilhelm Genazino, Max Goldt, Paul Kulms, Marlene Voß, Günther Willen sowie Philipp Schepmann als August Strindberg, sie die unbekanntes Bekannten Wolfgang und Peter.

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Roman Weingard

Regie: Hüseyin Michael Cirpici.

Redaktion: Tina Klopp.

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2018.